Staudenbahn stirbt in Raten
Bundesbahn macht keine Hoffnungen

Teilabschnitt zwischen Ettringen und Markt Wald wird stillgelegt

Ettringen/Markt Wald (pit). Nun ist es endgültig: „Die Bundesbahn ist aus technischen Gründen gezwungen, die Teilstrecke Markt Wald–Ettringen mit Wirkung vom 27. September 1982 zu sperren." Das teilte gestern Pressesprecher Xaver Martin im Namen der Münchner Direktion der MZ mit. Dieser Tod in Raten kommt für die Staudenbahn genau 70 Jahre nach ihrer Gründung.

Nun ist auch die letzte Unterschrift unter die entsprechenden Dokumente gesetzt. In den nächsten Tagen erhalten das Landratsamt Unterallgäu und die an der Staudenbahn liegenen Gemeinden die Nachricht, daß die Zugverbindungen zwischen Markt Wald und Ettringen aus dem bereits gedruckten Winterfahrplan zu streichen sind. Dann wird nämlich in dem Teilabschnitt kein Schienenverkehr mehr stattfinden. Laut Martin sorgt die Bundesbahn für einen Ersatz per Bus.

Kein Geld für Sanierung

Wie mehrfach berichtet, hat der Zustand des Bahndamms zu der Stillegung geführt. Schon bisher war die Strecke nur mit langsamer Geschwindigkeit zu befahren. Für die notwendige Sanierung, so Martin, hat die Bundesbahn „angesichts der schwachen Frequentierung einfach kein Geld". Er bejahte auch die Frage, ob die Sperrung des Teilabschnittes nun endgültig sei. Mit einer Sanierung der Strecke und einer Wiederaufnahme des Schienenbetreibs zu einem späteren Zeitpunkt sei nicht zu rechnen. Im Gegenteil: Die Bundesbahn strebe die Stillegung des gesamten Zugverkehrs zwischen Gessertshausen und Ettringen an. Damit ginge die Stillegung über das Teilstück hinaus. Lediglich der Güterverkehr zwischen Türkheim und Ettringen soll aufrecht erhalten bleiben.

www.ettringen.info

Zu erwarten war dieser Schritt der Bundesbahn nach Ansicht von Georg Miller, 1. Vorsitzender des „Isny- und Staudenbahnfreunde-Verein". Pessimismus und Resignation hält er auch jetzt nicht für angebracht. Vielmehr setzt er auf eine Unterschriftenaktion seines Verein. „Die Bundesbahn argumentiert mit betriebswirtschaftlichen Rechnungen und sagt, sie richte sich nach dem Bedarf. Wir wollen nachweisen, daß es auf der Staudenbahnstrecke einen Bedarf der Bevölkerung gibt." Dazu hat er Unterschriftenlisten an die Landratsämter von Mindelheim und Augsburg, an die Landtagsabgeordneten, an die Bürgermeister und an den Verein Naturpark Augsburg Westliche Wälder geschickt. Den Bedarf will Miller vor allem im Freizeitverkehr nachweisen. So denkt er daran, die Stauden und den Naturpark Wanderern und Erholungssuchenden durch ein entsprechendes Zugangebot an den Wochenenden zu erschließen. Auch von Bad Wörishofen aus sollen Kurgäste per Bahn direkt in die schöne Waldlandschaft gebracht werden.

Keine Chance zur Rettung des nun stillgelegten Teilabschnittes sehen die Bürgermeister der direkt betroffenen Marktgemeinden. Erwin Baumeister und sein Amtskollege Walter Fehle aus Ettringen wiesen gestern übereinstimmend auf die zahlreichen Appelle, Stellungnahmen, Bitten und sonstigen Versuche hin, mit denen um den Erhalt der Staudenbahn gekämpft wurde. „Ich frage mich, warum tut die Bundesbahn so lange herum und holt Stellungnahme ein, wenn dann doch über die Köpfe der Betroffenen hinweg entschieden wird," sagte Fehle der MZ. Gleiches beklagte Erwin Baumeister: „Die Schreiben füllen bei uns dicke Ordner. Was man nur machen konnte, haben wir versucht. Aber da ist nichts zu machen. Das ganze ist eine hausgemachte Salamitaktik der Bahn."

Skeptische Bürgermeister

Nicht akzeptieren kann er das Argument, der Zugverkehr sei unwirtschaftlich, weil kaum jemand mitfahre. „Die können freilich nicht benützt werden, wenn sie zu so unmöglichen Zeiten fahren." Als weiteren Beweis dafür, daß sich die Bahn selbst von den Kunden abschneidet, führt Baumeister die Auflösung der Bedarfshaltestelle Schnerzhofen an. Dort seien stets sieben bis acht Fahrgäste zugestiegen. Nun fahren sie mit dem Auto.

Gespannt ist Baumeister, wie die Bundesbahn im Winter ihren Fahrplan im Busverkehr einhalten will. Er verweist auf den Zustand der Straßen.

Auch Bürgermeister Fehle aus Ettringen ist skeptisch, ob Busse die Züge ersetzen können. „Wir hoffen, daß der Schülerverkehr mit Bussen genauso funktioniert wie mit der Bahn. Wenn es dort freilich zu eng und gefährlich wird, werden wir massiv," warnt er die Bundesbahn. Gleichzeitig weist er darauf hin, daß der Güterverkehr zwischen Ettringen und Türkheim für die Gemeinde und ihre Industrie unverzichtbar bleibt.